

Interview mit Peter Dennett

UNCOOL – Artist in residence in Poschiavo

SCIENCE MEN – Artwork und Fotografie in der Galleria Pgi Poschiavo
Vernissage 28. Juni 20:30 / Ausstellung 29. Juni – 5. Juli 2013 14 - 18

Cornelia Müller: Willkommen in Poschiavo, Peter Dennett. Erzählen Sie uns etwas über Musik und Kunst. Was ist Musik? Was ist Kunst? Was bewirken Musik und Kunst?

Peter Dennett: Musik und Kunst helfen, einen Zugang zu unbekanntem Bereichen des Unbewussten zu finden. Das ist etwas Zeitloses, eine universelle Kommunikationsform. Auch wenn man den Inhalt, den Hintergrund oder die Sprache dabei nicht vollständig versteht, wird die Seele durch die Musik oder das Kunstwerk mit Licht, Frequenzen und Tonschwingungen erhellt. Man wird hinein gezogen in den Bereich emotionaler Erlebnisse und Vorstellungen, der von der Musik und der Kunst jenseits von Zeit und Raum erschaffen wird. Es ist ein Zusammenspiel von Realität und Fantasie, jenseits des Alltäglichen. Es sind einzigartige Einblicke in Landschaften höherer Wahrnehmung des geistigen Auges, ein Hauch der höheren Dimensionen. Geschichten aus der Zukunft und aus der Vergangenheit. Obwohl gerade heute fast alles möglich ist, brauchen wir eine neue Art, die Dinge zu sehen. Wir brauchen das Unbekannte, das uns von der Beschäftigung nur mit uns selbst hinweg führt.

Worin liegt Ihr besonderes Interesse an der Musik und der Kunst?

Ich persönlich finde, Musik und Kunst sind eine vollendete Form des Ausdruckes. Musik hat die Kraft zu heilen – uns aufzurichten, zu erziehen. Sie kann in unserem Geist außerordentlichen Frieden erschaffen, Freude und Glück. Sie ist eine Form des Gebetes und der Meditation und kann schlechte Gefühle und Aggressionen auflösen. Sie kennt keine Grenzen und ist genauso frei zugänglich für alle, wie der Wind. Musik ist ein Fest für das Herz und die Seele. Sie ist eine Kunstform und eine Tradition, die ihren Ursprung vor zehntausenden von Jahren hatte und noch viele tausend Jahre weiterleben wird. In der heutigen Zeit zu leben, wo große Archive mit Musikaufnahmen für jedermann zugänglich sind, das ist wunderbar. Da gibt es noch so viel, was man über Musik, Klänge, Kunst und Visionen sagen könnte. Es ist ein wesentlicher Teil dessen, was wir sind, welche Geschichten wir erzählen möchten, welche Orte wir besuchen möchten und an die wir andere Menschen bringen möchten. Es ist eine Form des Reisens im Geiste.

Ihre erste Leidenschaft - Musik - Kunst?

Das ist eine schwierige Frage. Denn Musik ist auch Kunst, also auch visuell. Die Lichtkunst geht ja mit der Musik einher – Klänge haben auch eine Räumlichkeit und Licht hat immer auch eine Schwingung. Als Kind waren Kunst und Design die einzigen Fächer, in denen ich wirklich gut war. Dadurch hat mich die Kunst in gewisser Hinsicht gerettet, indem die Leute mir sagten: "Oh, das ist gut!" oder indem ich gute Noten in der Schule dafür bekam. Das half mir zu erkennen, dass ich kein völliger Versager war. Ich hatte es nicht ganz leicht in der Schule, weil ich Legastheniker war. Heute versteht man mehr darüber. Es ist eigentlich nur eine eigenwillige Art, Wörter zu visualisieren. Später, als ich älter wurde begann ich immer öfter im Traum Musik zu hören. Ich höre Rhythmen die ich in der Realität materialisieren möchte. Manchmal höre ich Geister für mich singen oder Sun Ra Klavier spielen. Ich höre das dann so, als wäre es ein privates Konzert nur für mich. Mag sein, dass das jetzt etwas abgedreht klingt, aber Musik erzeugt in mir auch Visionen. Man muss halt offen sein für solche Ideen. Sie erschafft eine Welt, in die ich mich einbringen kann, eine Dimension freier Gedanken, die zwar abstrakt, aber auch grenzenlos sind. Es ist ein Reich purer Imagination, pulsierender Lichter und Rhythmen aus antiken Zivilisationen, die mich einladen, Teil ihrer Welt zu werden. Einer Welt, die, in einer anderen Dimension, immer noch existiert. Magische Lichtfunken aus der Zukunft, die so schön sind, dass man sie kaum beschreiben kann, wurden hierher gesendet, um mir die Botschaft zu überbringen, dass auch die Unendlichkeit ein wunderbarer Ort ist.

Wann gründeten Sie das Musiklabel ART YARD?

Motivation? Ich gründete Art Yard als Firma im Musikbereich im Jahr 2004. Davor machte ich ein paar Jahre lang als Freelancer bei verschiedenen Plattenfirmen in London die Designs und Audio Restauration. Gelegentlich bekam ich einen Auftrag, Musik für eine Fernsehserie zu schreiben. Und an den Wochenenden betrieb ich einen kleinen Jazz-Plattenladen um etwas Geld zu verdienen. Ich habe auch mal für Alton Abraham bei Saturn Records in Chicago als Urheberrechts Sachbearbeiter gearbeitet. Das ist aber schon lange her. Aber bei all diesen Sachen habe ich gelernt, was ich brauchte, um Art Yard aufzubauen. Die Musik von Sun Ra hat mich schon viele Jahre davor sehr inspiriert und ich wollte eines seiner Alben, Disco 3000, wiederveröffentlichen. Nach langer Recherche gelang es mir schließlich die originalen Masterbänder aufzutreiben, die mehr als eine Stunde Musik enthielten, die noch nie jemand zuvor gehört hatte. Das war dann für mich eine ganz besondere Sache. Da kamen viele glückliche Umstände zusammen, auch Marshall Allen und das Arkestra waren sehr kooperativ. Da steckt viel Arbeit darin und die Firma war immer finanziell unabhängig und eigenständig. Das war nicht immer leicht. Jedenfalls hab ich allen Widrigkeiten zum Trotz in guten und auch in schlechten

Zeiten immer durchgehalten und so gibt es Art Yard nun schon seit über zehn Jahren – was ich schon für ein kleines Wunder halte. Ich arbeite auch heute immer noch freiberuflich für andere Musikfirmen, jetzt zum Beispiel arbeite ich für Kool and The Gang an Fragen der Aufführungsrechte. Es gibt eine ganze Reihe von Art Yard Veröffentlichungen von unbekanntem und nie gehörten Aufnahmen, nicht nur von Sun Ra. Aber das behalte ich noch für mich, bis alles in trockenen Tüchern ist.

Wie verhalten sich Musik und Kunst zur Natur?

Die Natur ist meiner Meinung nach ein wesentlicher Teil Musik und Kunst, beide sind untrennbar miteinander verbunden. Natur ist Kunst und Kunst ist die Natur. Es gibt Sprachen, da sind die Worte für Kunst und Natur sehr ähnlich. Kunst bedeutet dann so etwas wie "aus der Erde". Es gibt Musik in allen möglichen Formen. Sie wird von allen Emotionen inspiriert, auch von Kummer, das ist selbstverständlich eine natürliche Art, sich auszudrücken. Die Natur erneuert sich ständig, das ist offensichtlich ein Kreislauf. Und genauso erneuern sich Kunst und Musik ebenso auf vielfältige Weise über die Generationen hinweg. Sie werden immer neu geboren, neu erfunden. Daher müssen wir oft auch zurückblicken, um uns nach vorne zu bewegen. Ich benutze bei meinen visuellen Arbeiten oft auch den Computer - also sind sie irgendwie auch künstlich. Aber ich verwende Fotos und handgefertigte Zeichnungen. Das ist für mich ein natürlicher Weg, meine Ideen zu vermitteln, weil es so ein multimediales Format ist. Jedenfalls ist doch die Arbeit an der Kunst und der Musik genauso natürlich, wie Lachen und Weinen. In der Natur gibt es so viel unglaublich Schönes, den Himmel, die Sterne, die Bäume, Wälder und Berge, die Klänge und Stimmungen des Windes und des Meeres – all das verpasst man, wenn man in der Stadt lebt. Sich der Natur und ihren Gewalten auszusetzen kann eine heilsame Erfahrung sein. Und dasselbe kann man auch von Kunst und Musik sagen.

Vielen Dank!

PETER DENNETT / ART YARD
<https://myspace.com/artyard>